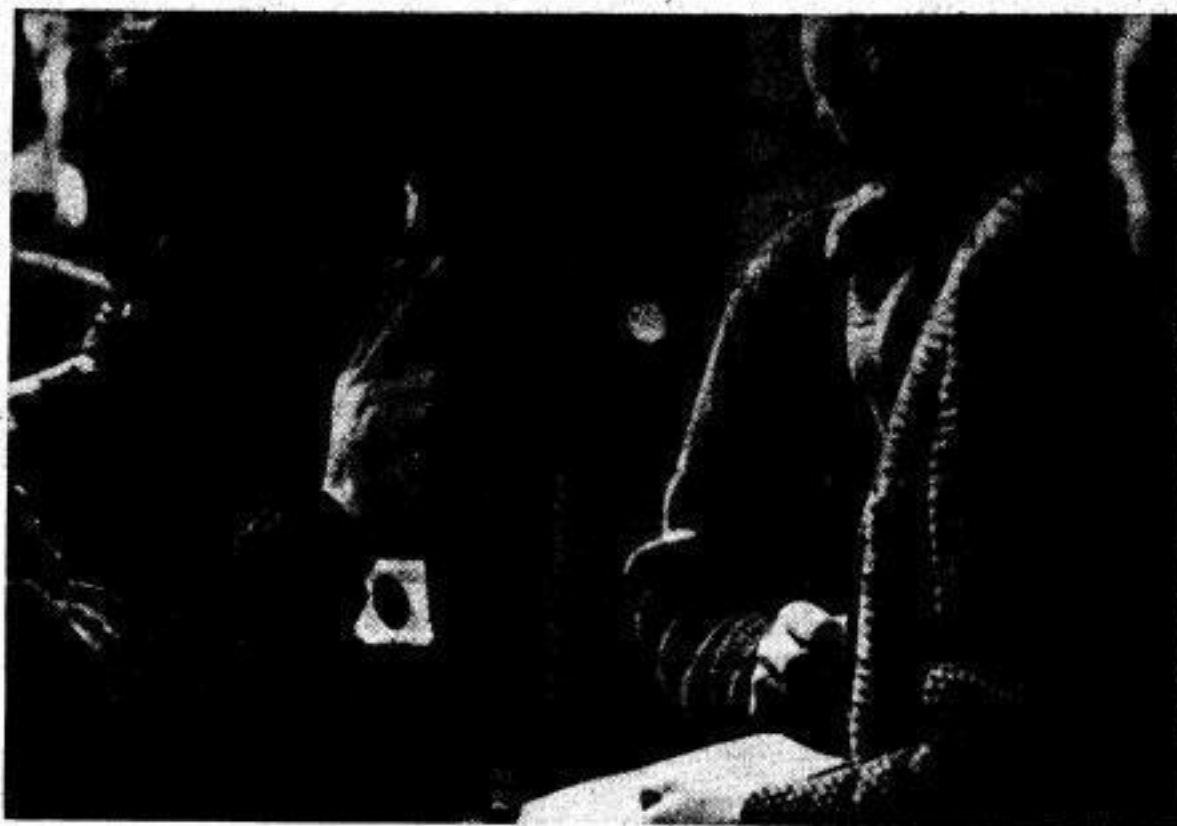


Japanische Studenten besuchten unsere TU

Eine japanische Studentendelegation, die gegenwärtig durch Europa reist, besuchte vor kurzem auch unsere Technische Universität. Die Studenten interessierten sich besonders für elektrotechnische Einrichtungen und besichtigten das Institut für Schwachstromtechnik im Barkhausenbau und den neuen Hörsaal an der Nöthlitzer Straße.

Foto: Bennewitz



Laudatio

Während eines Festaktes im Hause des Nationalrates wurde am 10. Dezember 1966 Herrn Prof. Dr.-Ing. Klein, Direktor des Instituts für Forstökonomie, durch den Vizepräsidenten des Nationalrates der Nationalen Front in Berlin die Ernst-Moritz-Arndt-Medaille für vorbildliche Mitarbeit beim umfassenden Aufbau des Sozialismus in der Deutschen Demokratischen Republik und im Kampf um die Erhaltung und Sicherung des Friedens verliehen.

Ehrenplakette verliehen

Am 6. Dezember 1966 erhielt die FDJ-Kreisorganisation TU für vorbildliche Arbeit bei der Blutspendeaktion für Vietnam die „Ehrenplakette mit goldenem Lorbeer“

von der Leitung des Bezirkshygieneinstituts Dresden für Blutspende- und Transfusionswesen feierlich überreicht.

Rumänische Wissenschaftler an TU

Eine Delegation von Wissenschaftlern aus der Volksrepublik Rumänien, an deren Spitze der Generalsekretär im Ministerium für Unterrichtswesen, Dr.-Ing. Carageorgebe steht, besuchte Anfang der Woche unsere Universität. Sie wurde vom Rektor Prof. Dr.-Ing. habil. Lieselott Herforth, Mitglied des Staatsrates der DDR, und weiteren namhaften Wissenschaftlern zu einem freundschaftlichen Gespräch empfangen.

Die Abordnung, deren Aufenthalt in der Republik der Vertiefung der Beziehungen beider Länder auf dem Gebiete der Hochschulpolitik dient, besichtigte auch das Institut für Werkzeugmaschinen und die Georg-Schumann-Gedenkstätte.

Erste Vereinbarung zwischen FDJ-Leitung und Dekan

Auf Initiative der FDJ-Leitung der Fakultät Ingenieurökonomie wurde am 12. Dezember 1966 eine Kooperationsvereinbarung zwischen der staatlichen Leitung der Fakultät und der FDJ-Leitung abgeschlossen.

Diese Vereinbarung, die bis jetzt einzigartig an der TU ist, wurde während der Fakultätsdelegiertenkonferenz der SED durch den Dekan, Genossen Prof. Liebscher, und den FDJ-Sekretär, Genossen Dipl.-Ing.-Ök. Dudek, unterzeichnet.

Zunächst ging der Genosse Dekan auf die wichtigsten Probleme der Vereinbarung ein und brachte zum Ausdruck, daß dieser Vertrag die Zusammenarbeit intensiviert und größere Erfolge in der Studienarbeit bringen wird. Da die Fakultät Ingenieurökonomie eine ausgesprochene politische Fakultät ist und als solche auch Verantwortung für die gesamte TU hat, ist es gerade deswegen eine Verpflichtung für alle Studenten dieser Fakultät, in ihren FDJ-Gruppen auf die sich aus dem Vertrag ergebenden konkreten Forderungen hinzuwirken und somit beispielgebend für die Genossen und Jugendfreunde aller anderen Fakultäten zu sein.

Genosse Dudek führte anschließend aus, daß für die FDJ als gleichberechtigtem Partner nunmehr die Verpflichtung bestehe, nicht nur grundlegende Fragen zu lösen, sondern durch intensive Kleinarbeit zu einer qualitativen Verbesserung der Effektivität der Zusammenarbeit im Erziehungsprozeß zu kommen. Das Fundament des Vertrages sind die schon erzielten Erfolge in der Zusammenarbeit zwischen dem Lehrkörper und der FDJ.

In einem anschließenden kurzen Interview, das uns Genosse Prof. Liebscher und Genosse Dipl.-Ing.-Ök. Dudek gewährten, kam noch einmal die vollkommene Übereinstimmung der staatlichen Fakultätsleitung und der FDJ-Leitung zum Ausdruck.

Besonderer Wert soll auch auf die Koordinierung der Organisationsarbeit, die in der vergangenen Berichtsperiode noch zu sehr auseinandergerichtet geblieben sind, gelegt werden. Dabei soll vom Lehrkörper und der Parteileitung der FDJ jegliche Unterstützung zuteil werden, damit die FDJ als Studentenvertretung ihren Aufgaben voll gerecht werden kann.

Der Beschluß der 5. Senatssitzung sah vor, daß Rahmenverträge auf Fachrichtungsebene abgeschlossen werden. Die FDJ-Fakultätsleitung ging insofern über diesen Beschluß hinaus, als daß sie diesen Vertrag auf Fakultätsebene abschloß.

Auf einer FDJ-Leitungssitzung im Dezember 1966 soll nun dieser Rahmenvertrag für die einzelnen Fachrichtungen konkretisiert werden. Das Kriterium muß hierbei die Erfüllung der Aufgaben sein, nicht die bloße Fixierung von Forderungen.

Vertreter anderer Fakultäten sollen die Erfahrungen, die sich aus diesem Vertrag ergeben, verallgemeinern und besonders auf ihre Probleme orientieren. Dazu wird angestrebt, innerhalb der FDJ-Kreisleitung einen zentralen Rahmenvertrag auszuarbeiten.

Peter Kind, W. M. Schröter
FDJ-Redaktion

Solidarisch mit Vietnam

Während einer Tagung der Deutschen Akademie der Wissenschaften spendeten die Professoren Dr.-Ing. Werner Albring, Direktor des Instituts für angewandte Strömungslehre, Dr.-Ing. Werner Boie, Direktor des Instituts für Wärmetechnik und Dr.-Ing. habil. Willibald Lichtenheldt, Direktor des Instituts für Getriebelehre, Feinmechanik und Textilmaschinen, und Dr.-Ing. habil. Dr. rer. nat. h. c. Kurt Schwabe, Direktor des Instituts für Elektrochemie und physikalische Chemie je 1 000 MDN für das heldenhaft kämpfende vietnamesische Volk.

Die 19 Kolleginnen und Kollegen der Fakultätsabteilung Elektrotechnik des Instituts Marxismus-Leninismus verpflichteten sich neben einer einmaligen Spende von 523 MDN für Vietnam (siehe „UZ“ 22/66), ab Februar 1967 bis zur Beendigung der amerikanischen Aggression gegen das vietnamesische Volk je 1 Prozent des Monatsverdienstes als Solidaritätsspende abzugeben.

Der Direktor des Zoologischen Institutes der Universität Hanoi, Prof. Dr. Dao van Tien, schreibt in einem Brief vom 19. Oktober 1966, dem Professor Dr. rer. nat. habil. Ulrich Sedlitz, Direktor des Instituts für Zoologie, erhielt, unter anderem:

„Ich habe mit Rührung der Presse entnommen, daß die Kollegen und Studenten der Technischen Universität Dresden mehrfach ihre Solidarität und ihr Mitgefühl mit unserem Volk in unserem nationalen Befreiungskampf manifestiert haben...“

STUDIENHINWEISE FÜR DAS PARTEI- UND FDJ-LEHRJAHR

Seminare zum Studium grundlegender Werke des Marxismus-Leninismus
W. I. Lenin: „Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus“

Thema 3:
Der historische Platz des Imperialismus, der Imperialismus als parasitärer, faulender und sterbender Kapitalismus.

Schwerpunkte:
1. Die Quellen und Erscheinungsformen des Parasitismus und der Fäulnis des Imperialismus
2. Der Imperialismus als sterbender Kapitalismus und als Vorabend der proletarischen Revolution.

Literatur:
W. I. Lenin: „Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus“ in Lenin, Werke, Bd. 22

oder in Bücherei des Marxismus-Leninismus.
Abschnitt VIII „Parasitismus und Fäulnis des Kapitalismus“, Abschnitt X, Der Platz des Imperialismus in der Geschichte.
- Programm der SED, 1. Teil, Abschnitt I, Die Gesetzmäßigkeit des Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus und des Niedergangs des deutschen Imperialismus.

Ulbricht, W.: Antworten auf Fragen in der Diskussion zum VII. Parteitag in „Neues Deutschland“ (B) vom 14. November 1966.

Weitere Literatur für den Zirkelleiter:

Lenin, W. I.: Der Imperialismus und die Spaltung des Sozialismus in Lenin, Werke, Bd. 23

Lenin, W. I.: Die drohende Katastrophe und wie man sie bekämpfen soll, in Lenin, Werke, Bd. 25

Autorenkollektiv: Imperialismus heute, Dietz Verlag, 1965, S. 158-163, 215-219, 762-773

Für alle Teilnehmer des Klassikerzirkels liegt bei der UPL eine Studieneinführung zu Lenin „Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus“ zur Abholung bereit.

Anleitung der Zirkelleiter am 11. Januar 1967, 16.30 Uhr, Sitzungszimmer der UPL.

Seminare zur Aneignung aktueller Probleme der Theorie und Praxis des umfassenden Aufbaus des Sozialismus
Thema 3:

Die neue Qualität der Perspektiv- und Jahresplanung - Das Hauptbestimmende in der 2. Etappe des neuen ökonomischen Systems

Schwerpunkte:

1. Erläutere die Dialektik der Weiterentwicklung des Planungs- und Leitungssystems der DDR unter besonderer Berücksichtigung der Aufgaben des 11. und 13. Plenums unserer Partei für die Qualifizierung des Planungs- und Leitungssystems.

2. Warum stellt die Industriepreisreform eine wesentliche Voraussetzung für das volle Funktionieren des neuen ökonomischen Systems der Planung und Leitung dar?

3. Warum ist die richtige Beherrschung und rationelle Gestal-

tung der vielfältigen Kooperationsbeziehungen in der Planung und Leitung ein wichtiger Faktor der weiteren kontinuierlichen Entwicklung unserer Volkswirtschaft und der Sicherung ihrer Stabilität?

Literatur:

Ulbricht, W.: Das neue ökonomische System der Planung und Leitung der Volkswirtschaft in der Praxis, Referat auf der Wirtschaftskonferenz des ZK der SED und des Ministerrates der DDR, Berlin 24. und 25. Juni 1966, Dietz Verlag Berlin, 1963, S. 83 bis 72, enthalten in Walter Ulbricht „Zum neuen ökonomischen System der Planung und Leitung“ Dietz Verlag, Berlin 1966, S. 170 bis 188

Ulbricht, W.: Probleme des Perspektivplanes bis 1970, Referat auf der 11. Tagung des ZK der SED, Dietz Verlag Berlin, 1966, S. 17-25, 35-44, 64-68

Ulbricht, W.: Antworten auf Fragen in der Diskussion zum VII. Parteitag, „Neues Deutschland“ vom 14. November 1966, S. 3 und 4

Mittag, G.: Aus dem Bericht des Politbüros an die 13. Tagung des ZK der SED, Dietz Verlag Berlin 1966, S. 25-59

Anleitung der Zirkelleiter am 10. Januar 1967, 16.30 Uhr, im Sitzungszimmer der UPL.

Zirkel zum Studium der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung, Band 1

Thema 3:

Die beiden Wege zur nationalen Einigung Deutschlands und die verhängnisvollen Folgen der Reichsgründung durch „Blut und Eisen“ unter der Vorherrschaft der reaktionären Preußen

Die Zirkelleiter für diesen Zirkel holen sich die Seminarhinweise in der UPL ab.

Zirkel zum Studium des 6. Bandes der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung

Thema 3:

Die Verhinderung der Einheit der Arbeiterklasse in der Westzone durch die Politik der imperialistischen Besatzungsmächte und der reaktionären Kräfte in Westdeutschland.

Schwerpunkte:

1. Welche Bestrebungen gab es in Westdeutschland zur Entwicklung der Einheit der deutschen Arbeiterbewegung?

2. Welche Kräfte verbanderten die Einheit der deutschen Arbeiterklasse, und durch welche Formen und Methoden bestrebt das in den westdeutschen Besatzungszonen?

Literatur:

Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung von 1945-1963, Teil I, 1945-1949, Dietz Verlag Berlin 1966, S. 90-114 und 154 bis 162

Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung in 8 Bänden, Bd. 6 (Dokumentenanhang S. 359 bis 364, 412-414 und 491/92)

Anleitung der Zirkelleiter am 10. Januar 1967, 16.30 Uhr, Helmholtzstraße 6, Seminarraum 201

Das Parteilehrjahr findet im Januar am Montag, dem 16. Januar 1967, statt. Die Berichtserstattung erfolgt bis zum 25. Januar 1967 an die UPL.

(Fortsetzung von Seite 1)

Die FPO schätzt ein, daß die Genossen und Kollegen, die als Zirkelleiter tätig sind, ihren politischen Auftrag sehr gewissenhaft erfüllen. In den Methodikinstiuten konnten Assistenten und wissenschaftliche Mitarbeiter gewonnen werden, die im Auftrage der staatlichen Leitung entsprechend den Richtlinien des III. Konzils wirken. Damit wurde erreicht, daß jede Grundorganisation des Jugendverbandes durch eine qualifizierte Kraft persönlich angeleitet wird.

Rechenchaftsbericht und Diskussion befähigen sich mit der gründlichen Einschätzung der politisch-ideologischen Situation unter den Studenten, besonders im 1. und 2. Studienjahr. Aus der Bilanzierung der Leistungen der Studenten im gesellschaftswissenschaftlichen Grundstudium und den erkannten Schwerpunkten der politisch-ideologischen Erziehung wurden die weiteren Aufgaben festgelegt. Es wurde eingeschätzt, daß die Philosophievorlesung hohe Anforderungen stellt und die ganze Persönlichkeit der Studierenden anspricht. Das erscheint angesichts der ideologischen Situation wesentlich, weil allein von der Seite des Verstandes her die Bewusstseinsentwicklung nicht prinzipiell zu beeinflussen ist. Dazu bedarf es der Einheit des gefühlsmäßig und verstandesmäßig richtigen Erfassens der eigenen Stellung im gesellschaftlichen Gesamtprozeß durch jeden Studenten. Um die Wirksamkeit der gesellschaftswissenschaftlichen Ausbildung weiter zu erhöhen, ist es erforderlich, ständigen Bezug zur fachlichen Ausbildung der Lehrervorbereiter herzustellen. Deshalb ist die Zusammenarbeit mit den Methodikinstiuten besonders bei der Gestaltung der Übungen und bei der individuellen Betreuung der Studenten zu verbessern. Um die unmittel-

Sozialistische Lehrer erziehen

bare operative Erziehungsarbeit in ihren konkreten Formen besser planen, durchführen und kontrollieren zu können, hat jedes Methodikinstitut der Fakultät einen Erziehungsplan aufzustellen, in dem festgehalten ist:

- Welcher politische und fachliche Inhalt (ideologischer Schwerpunkt) wird mit den Studenten bersten? (Fixierung von Ziel und Inhalt)
- Wer ist dafür verantwortlich?
- Wie ist das methodische Vorgehen?
- Wann und wo (z. B. Studentenwohnheim) erfolgt die konkrete Arbeit?
- Einschätzung der Ergebnisse und Schlussfolgerungen.

Die Delegiertenkonferenz beschloß die Bildung einer Arbeitsgruppe, bestehend aus Vertretern der Abteilung Marxismus-Leninismus, der Berufspädagogik und Ingenieurpädagogik, zur Erarbeitung der inhaltlichen und methodischen Konzeption der Lehre des Marxismus-Leninismus, die, wie Genosse Walter Ulbricht anläßlich seines Besuches an der TU Dresden forderte, einen wesentlichen Anteil in der Ausbildung sozialistischer Kader haben muß.

Der Rechenchaftsbericht bilanzierte die Studienleistungen und nahm besonders zu den vorzeitigen Exmatrikulationen kritisch Stellung. Dabei wurde nachdrücklich die Bedeutung des einheitlichen Erziehungskollektivs hervorgehoben. Die Delegiertenkonferenz beschloß, daß in jedem Semester eine Beratung der Gruppenberater der einzelnen Studienjahre mit den Vertretern der Abteilung Marxismus-Leninismus zu Fragen der sozialistischen Erziehung unter verantwortlicher Leitung des Prodekanen für Ausbildung und Erziehung durchgeführt wird.

In der Diskussion, die insgesamt mit hohem Niveau geführt wurde, sprachen besonders die Genossen Professoren Arnold und Striebing zu Problemen der sozialistischen Erziehung unserer Studenten. Genosse Prof. Arnold betonte unter anderem, daß es darauf ankommt, die 700 Studenten unserer Fakultät, die potentiell eine große politische Kraft darstellen, zur politisch-erzieherischen Wirksamkeit auf andere Studenten zu befähigen. Dazu müssen die Kräfte politisch und organisatorisch formiert werden. Es gibt hervorragende Studenten (u. a. Karl-Märx- und Wilhelm-Pieck-Stipendiaten), aber sie sind bisher noch nicht ausreichend auf ihre Kampfaufgaben vorbereitet. Dazu ist es notwendig, daß alle Erzieher mehr konkrete politische Kleinarbeit leisten, besonders im Hinblick auf die Unterstützung der FDJ-Arbeit.

Genosse Prof. Striebing sprach unter anderem zur Notwendigkeit der stärkeren ideologischen Auseinandersetzung, die Wissen, Klassenbewußtsein und Fähigkeit verlangt. Der VII. Parteitag wird den Weg bis zur Vollendung des Sieges des Sozialismus in der DDR weisen. Dabei sind zwei Seiten von besonderer Bedeutung: die ökonomische und die der Herausbildung des sozialistischen Bewußtseins. Darzu müssen wir unsere Studenten vorbereiten. Zu den Aufgaben der weiteren Entwicklung der Forschung an der Fakultät sprach Genosse Prof. Lichtenmecker. In der Entscheidung wird hierzu ausgesagt: „Voraussetzung für die Realisierung der bestehenden Forschungsschwerpunkte mit hohen Ergebnissen ist eine weitgehende Gemeinschaftsarbeit mit anderen berufsgebildeten Lehr- und Forschungsinstitu-

ten der DDR und die kollektive Forschungsarbeit an der Fakultät.“

Die Parteioorganisation hat in Zusammenarbeit mit der staatlichen Leitung und der Forschungskommission die verantwortungsvolle Aufgabe, politisch-ideologische Probleme bei der kollektiven Forschungstätigkeit exakt zu analysieren und Maßnahmen zur Überwindung zu treffen.

Als Forschungsschwerpunkte der Fakultät werden ausgewiesen:
1. Weiterentwicklung der Erziehungstheorie. Als besondere Aufgabe steht vor der Fakultät, grundlegende Untersuchungen über die sozialistische Erziehung im Fachunterricht aufzunehmen.
2. Weiterentwicklung der Unterrichtsmethodik einzelner Fachrichtungen.
3. Untersuchungen zur Optimierung der Erkenntnisbildung. Zur Lösung der Aufgaben bei der sozialistischen Rationalisierung an der Fakultät beschloß die Delegiertenkonferenz:

Die Grundorganisation hat dafür zu sorgen, daß der Prozeß der Verwirklichung der „Prinzipien zur weiteren Entwicklung von Lehre und Forschung an den Hochschulen der DDR“ an der Fakultät aktiviert wird.

Die Delegiertenkonferenz beschloß, daß der Beitrag der Fakultät zur Kreisdelegiertenkonferenz der Parteioorganisation der TU Dresden darin besteht, eine Konzeption, einschließlich grundlegender Maßnahmen, für das inhaltliche Profil und die sich daraus ergebende Struktur der Fakultät vorzulegen.

Die Mitgliederversammlung bekräftigte, daß alle Genossen ihre Kräfte und Fähigkeiten einsetzen werden, um die Beschlüsse unserer Partei für den umfassenden Aufbau des Sozialismus in unserer Republik zu erfüllen.

FPL Berufspädagogik
Dr. paed. Glätzl/Dr. paed. Froese

STUDENTENWETTSTREIT

(Fortsetzung von Seite 1)

beil vergeben hat, bis zum 20. Dezember 1966 bei der Wettbewerbskommission der Abteilung Sprechunterricht.

Auf sportlichem Gebiet findet vom 2. bis 4. Juni 1967 in Jena eine Studentenpartikade statt. An unserer Universität werden im Studienjahr 1966/67 vielfältige sportliche Wettkämpfe zur Vorbereitung der Spartakiade-Endkämpfe durchgeführt. In den Bezirken finden bis zum 10. Mai 1967 Ausscheidungskämpfe statt, in denen die beste Mannschaft in der jeweiligen Sportart die Teilnahmeberechtigung für die Spartakiade in Jena erwirbt. Die besten Leistungen in allen erwähnten Wettbewerben werden mit wertvollen Preisen prämiert.

Bei der Durchführung der II. Zentralen Leistungsschau kommt es darauf an, den Wettbewerbsgedanken zur Erhöhung der Effektivität der Erziehung und Ausbildung der studentischen Jugend zu nutzen. Zu diesem Zwecke wird sowohl die Zentrale Leistungsschau in Berlin wie auch die Leistungsschau an unserer Universität durch wissenschaftliche Konferenzen und Kolloquien ergänzt. In diesen Veranstaltungen erklären und verteidigen die Studenten und jungen Wissenschaftler ihre Exponate gegenüber der Öffentlichkeit und tauschen Erfahrungen über die besten Studienmethoden sowie über die Art und Weise, große wissenschaftliche Erfolge bereits während des Studiums zu erringen, aus.

Die Studenten und jungen Wissenschaftler der Technischen Universität sollen auf der II. Zentralen Leistungsschau auf wissenschaftlichem, kulturellem und sportlichem Gebiet das hohe Niveau der Bildung und Erziehung an unserer Universität nachweisen.

Operativgruppe
Prof. Dr. Gölger

Der FDJ-Studentenklub teilt mit:

Alle geselligen Veranstaltungen von FDJ-Gruppen (Grundorganisationen, Seminargruppen, FDJ-Fakultätsveranstaltungen usw.) sind mindestens zehn Tage vor dem Veranstaltungstermin dem FDJ-Studentenklub zur Genehmigung einzureichen.

Kommittentem!
Die für Studenten ermäßigten Jahreskarten der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden können Sie in diesem Jahr erstmalig im FDJ-Studentenklub erhalten. Sie haben ab sofort Gültigkeit und gelten für alle Galerien, Museen und Sonderausstellungen.

Preis: 3 MDN und Kulturfonds.
Geschäftszeit des FDJ-Studentenklubs: Montag bis Freitag von 10 bis 12 Uhr und von 13 bis 15 Uhr, außer Mittwoch nachmittags und Sonntags.

Foto: Wolfgang Schulz, FDJ-Redaktion

Herausgeber: SED-Universitätspartei-
leitung der Technischen Universität
Dresden, Redaktionshohestr. 4, Telefon:
Einwahl 48, NF 111 und 112. Verant-
wortl. Redakteur: Thomas Griebel. Re-
dakteur: Hannelore Murswald. Fotos,
soweit nicht anders vermerkt: TU-Bü-
reau. Für unverlangt eingekommene Ma-
nuscripte usw. wird keine Haftung über-
nommen. Veröffentlichung unter Lizenz-Nr.
10 beim Rat des Bezirkes Dresden. Satz
und Druck: Grafischer Großbetrieb „Völ-
kerfreundschaft“, Dresden, Betriebsleiter
Julian-Grimsa-Allee (112-0-88).

„Universitätszeitung“ Seite 2